

Loslassen

Man drückt, es klickt, und das Bild ist im Kasten, so ist das seit über einem Jahrhundert. Im elektronischen Schächtelchen klickt es künstlich oder gar nicht. Da kann man mehr oder weniger drücken, halb und ganz, länger oder kürzer – was ein halbes Jahr frustrierende Umtriebe bescherte: Einsenden der Kamera zum Kundendienst, von wo sie prompt als Grauimport angeekelt zurückgeschickt wurde, Rechtsanwalt, Rücknahme durch den virtuellen Verkäufer, Kauf eines EU-stubenenreinen Exemplars. Warum das alles? Filmchen, mit der Kamera ganz gut zu machen, blieben die ersten vier Sekunden unvertont. Sonst war alles paletti. Ein Rätsel, rechtlich ein „Mangel“, den sich keiner der Experten erklären konnte. Fotoapparate seien eben nicht zum Filmen da, erklärte frech der Verkäufer. Sollte man die Firmware neu „flashen“? An Heiligabend: der neue Apparat! Und nun? Filmchen anfangs ohne Ton. Nach einigen Sprüngen im Achteck folgte das Entpacken der nur auf Silberscheibe beiliegenden deutschen Betriebsanleitung durch den PC. Auf Seite 108 steht es: „Lassen Sie den Auslöser sofort wieder los, nachdem Sie ihn ganz heruntergedrückt haben. Falls Sie den Auslöser gedrückt halten, wird der Ton zu Beginn der Aufnahme einige Sekunden lang nicht aufgezeichnet.“ Wer hätte das gedacht? Noch dümmer: Wer hätte das gewusst? Wir halten uns seither mühsam an Buddhas Edle Wahrheit Nummer drei: Loslassen. fj.

